



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi**

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller  
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:  
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;  
Jn Vier Bücher Abgetheilet

**Saint-Jure, Jean-Baptiste**

**Jngolstadt, 1676**

I. Absatz. Beschluß dessen/ was bishero gesagt worden/ samt  
angehenckter Antwort auf einen Einwurff/ welchen man diß Orts könnte  
einstreuen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

heit nicht verschwelckte oder gar verdurbe / erfolget jedoch ein  
 noch weit beschwerlicheres Ubel darauff; grosse Trawrigkeit /  
 Herzensleyd / Schwermitigkeit / Verdruß / Trostlosigkeit und  
 mehr / und lobmt bisweilen so weit / daß man gar das Leben dar  
 Wie man dann von der Königin zu Ormuz liest: welche sich im  
 zu Goa tauffen lassen / und darauff mit einem Portugalesischen  
 tonio de Azevedo Contigno, verheurathet: da er aber ein halber  
 nachher Geschäften halber nach Ormuz verfahren müssen / und  
 Gemählin mit sich nehmen kontde / ist sie hierüber in ein  
 und Trawrigkeit gefallen / daß sieno ch denselben Tag / wie er  
 abgeschufft / darüber gestorben. Nun aber ist man in der Liebe  
 alles besreyet / dann dieweil er als G. D. wesentlich und würdich  
 halben gegenwärtig ist / so befindet er sich allezeit zu nechst bey uns  
 zu innerst in uns / und wir in Ihme / also daß wir durch kein  
 von ihme abgesondert werden. Über das ist er durch die Liebe / so  
 ragen / auf noch ein annützigere sonderbare Weis bey uns / nemlich  
 Gnadt / biß daß wir nach diesem Leben in dem glückseligen  
 Glori in alle Ewigkeit werden mögen bey ihm seyn und verharren.

Jarric. lib. 4.  
 histor. Indica.  
 cap. 8.



### Einiger Absatz.

Beschluß dessen / was bißhero gesagt worden / sambt angehe  
 wort auff einen Einwurff / welchen man diß Orts kontde

**D**ieweil sich dan die Menschē so heftig und einander verlich  
 sie so erhebliche Ursachen hätten / sich davon wo nicht gänzlich  
 ren / doch zumäßigigen / mit was Euffer und Inbrunn  
 dan nicht der Liebe Christi hinführan ergeben / in Erwägung  
 theils und Vortrags / so dabey / wie gesagt / zu finden ist?  
 ein jeder / da er anderst die Sach vernünftig erwegen / und  
 Urtheil davon fällen will / alsobald aller Liebe gegen den  
 gen / und der Liebe G. D. sein ganzes Herz völlig einräumen.  
 sagt Isaias, projiciet homo idola argenti sui, & simulacra  
 cerat sibi, ut adoraret talpas & vespertiliones. Es wird  
 men / daß ein jeder / der wahrhaftig ein recht vernünftiger  
 seine güldene und silberne Götzen wird verlassen / die häßliche  
 Gläddernäuf / die er so spöttlicher / abentwischer Weis angebetet /  
 hinweg werffen. Der Königl. Prophet / nach dem er d

Cap. 1. 20,



Erleuchtung die eigentliche Beschaffenheit dieser Sach rechte erkenne/  
 darüber im Gemüth dermaßen bewegt worden / daß er sich nicht enthalten  
 und den / also zu Gott außzuschreyen : Quid mihi est in Cælo ? & à te  
 arduè quid volui super terram ? Was möchte doch im Himmel und auff Erden  
 im Himmel zu finden seyn / nach deme mich verlangen / daß ich mir wünschen  
 der begehren solte ? Durch welche Worte er sich selbst bestraffet / daß er  
 alles dieses so thörrichte gehandelt / von sich zur Liebe der Creaturen verleiteten  
 und begehren / segund aber/nach deme er die Sach rechte erwogen / habe er den Creas-  
 turen abesagt / begehre / suche und liebe nummehr nichts anderes als Gott  
 allein ; Was zuvor geschehen / seye darumben geschehen / weil ihme nichts  
 bessers noch bessers vorkommen ; nach deme er aber antezo die Schönheit  
 und Güte Gottes angefangen in etwas erkennen/auch was es umb die Liebe  
 bestanden für ein ehrliches/lustbares/und nütliches Ding / seye alle Lieb/  
 Geduld und Anmutungen der Creaturen uhrplötzlich in seinem Herzen  
 / so mehr als zuvor / und lasse ihme allein angelegen seyn / die Liebe Gottes bey sich zuer-  
 halten/und beständiglich zuerhalten.

Gleich wie ein Kind / sage der heylige Gregorius Nyssenus in  
 Abgang dieser Seel / wann es in einem finckern Käcker solle geboren  
 und aufgezogen werden / wurde die Finckernuß lieben/und vermahnen/es seye  
 ihme darinnen gar wohl / so lang/bis es des holdseligen Taglichts / der  
 hellen Sonnen / Monde und Stern wurde ansichtig werden ; Alsdann  
 werde es sein vorige Meinung / als einen groben/thörrichten Irthum/  
 leben und verdammten / tausendmal mehr auff den Tag als die Nacht /  
 auf die Schönheit der Gestirn und anderer an Tag stehenden Zierlichkeiten der  
 Welt als auff den abschewlichen finckern Hol des Kerckers halten / auch zu  
 Entschuldigung seines vorigen Oblen Wohns / die laidige Unwissenheit vor-  
 wort / als von dero es erbärmlich verblendet und behört/von nichts schö-  
 ners / bessers und fürtrefflichers gewußt habe / und daher ein so unrauglichen  
 Leben geschöpft. Also schalte und vermalenedere David den essenden/er-  
 härmlichen Wohn und Urtheil von der wahren Schönheit und Güte / mit  
 dem er zuvor/auf Unwissenheit eines bessern/behafft gewesen/und bekennet  
 und unverholen/so lang er in der Liebe der Creaturen gesteckt / und in ihnen  
 sein Heyde/ Ruhm und Ergötzlichkeit gesucht / habe er disfalls nicht anders ge-  
 sagt und sey nicht besser gewesen als ein unvernünftiges Dich. *Ut jumentum  
 factus sum apud te.* Das ist/ wie es der heilige Augustinus auflegt /  
*Quasi pecus factus est desiderando terrena.* Darumben seye er dem un-  
 vernünftigen Dich gleich gewesen / dieweil er das Irdische geliebt ; nach  
 dem ihme aber das Licht auffgangen / habe er weit andere Gedanken und  
 Begir

I 3

Begir

Psal. 72. 35.

Tract. priori in  
in script. Psal.  
c. 6.

In Psal. 73.



Begürden gefaßt/ den Creaturen auff ewig abgefagt/ und sein ganzes Leben  
der alleinigen Liebe Gottes völlig ergeben und eingeräumt.

Also sollen auch wir thun/ gleich jegund/ unerwartet doch mercklich  
ansfangen das Herz von der Anmuthung gegen den Creaturen / und  
bissher herrlich ist verstrickt gewesen/ abschählen. Der heilige Christus

In Psal. 27.  
Psal. 41. 2.  
in illum.

mus über die Seel Davids: Quemadmodum desiderat cervinus  
aquarium, ita desiderat anima mea ad te Deus: Gleich wie der  
Soal? Wann er von den Jaghunden verfolgt worden / und wegen der

wann er von den Jaghunden verfolgt worden / und wegen der  
Flucht aller entzünde und durstig inbrünstig verlange sich bey dem  
Brunnen, Wasser zuerfrischen / also verlangt / O G D E U /

nach dir; güeset den Fluß seiner Wolredheit mit vollem Mund  
sagt? Wann du in deinem Gebete zu diesem Versicul komst /

nicht anderst / als du habest dich mit G D E U durch einen schriftlichen  
in einen Bund eingelassen / welcher zwar nicht auff Papier

Dinten geschriben/sonder mit goldenen/lebendigen Buchstaben  
und von dir gegeben/erwehen Versprechens / ausdrücklich

bezeugt / daß du ihn mehr liebest als alle erschaffene Ding  
er bey dir über alles den Vorzug habe / und daß du mir liebe

ganz entzündet. Derhalben wann du erwan über die Gassen  
eriffest etwas schönes und süßestliches an / welches dich in die

so baldt du merckst/daß sich einige Lieb und Begird in dir erregen  
dir selbst alsobaldt mit diesen oder dergleichen Worten begehen:

nicht seyn / ich hab mein Wort schon von mir gegeben / mich G D E U  
Herrn mit auserücklichem Versprechen verpflichtet / und geschworen /

dem Eydschwur bekräftiget / daß ich ihne über alles einig und allein  
wölle / und zwar mit so inbrünstiger Begird / als der durstige  
nach dem kühlen Brunnenwasser verlanger; ich kan nicht mehr

mein Wort nicht zu Wasser machen / es bleibt darbey / und mein  
allen Creaturen auff ewig versperet und verriegelt seyn. Und in

reden / kan auch ein erbärmlicherer Blindheit seyn / als daß ein  
Liebe seines Schöpfers wolte absagen / und sich an die Creaturen

Opus. 61. c. 13.

Opus. 61. c. 13. doch zwischen beyden ein so großer Unterschied ist? Der heilige  
sagt / es stehe unser Seel zwischen zwey Ding / die einander ungleich

gleich / das ist zwischen dem Schöpffer und dem Geschöpf / und  
sich der nachdencklichen Wort des heiligen Augustini, welche

Anima media inter Deum & creaturas posita, conversione ad Deum  
minatur, melioratur & perficitur; conversione ad creaturas  
tur, deterioratur, corrumpitur. Die Seel mitten zwischen  
den Creaturen / wann sie sich zu Gott lehrt / wirdt sie erleucht /

und vollkommener / schreyt sie sich aber gegen den Creaturen / so wird sie verfinstert / beschaffig und verderbt. Wann nun die Creaturen / uneracht des unendlichen Anderschides / so vil vermögen / daß sie das Herz / wie man täglich / mit unsinniger Lieb überzwältigen und beherrschen / was ist es dann für ein unendlicher Spott und ewige Schande / daß wir in der liebe Gottes so harmtückig / und unempfindlicher seynd / als Eysen / Stein und Eisen? Filij hominum usque quo gravi corde, ut quid diligitis vanitatem? et queritis mendacium. O ihr ellende Adams Kinder / wie lang wird doch ewer Herr noch ein unempfindlicher Erdklog seyn / wann werden auch doch einmal die Augen und Verstande aufgehen / zusehen / das alles / was in den Creaturen liebt / nichts seye als lauter Lügen / Betrug und Eytelheit? Liebt doch Christum die ewige Wahrheit außs wenigst so fast / als ihr die Lügen geliebet habt / weil er ja unendlich mehr liebens werth ist / als es doch einmal genug seyn / ihme mit Vorziehung der Creaturen ein so unbillige Unbilde anzuhym. Du möchtest mir aber vorwerffen / die wir nicht sehen / so folge notwendig / daß wir ihne so inbrünstig lieben können / als die Creaturen / die uns immerdar vor den Augen stehen / mit denen wir täglich umgehen / und durch ihr empfindliche Gegenwart unser empfindliche Sittlichkeit / und vermittelst deren den innerlichen Verstand und Willen in ihrer Liebe hefftig anrathen / bewegen / und gefangen nehmen. Auf diesen Einwurff / welcher scheint under allen andern / die köndren beantwortet werden / der erheblichste zuseyn / und den besten Grunde zuhaben / gebe ich zur Antwort / daß so vil nicht darhinder stecke / als man ihm mag einwenden / und wir uns dessen zu Entschuldigung unser Kaltsinnigkeit in der liebe Gottes / gar nicht zubehelfen haben. Dann wie vil seynd ihrer / welche diese oder jene Verfohn lieben / die sie doch mit keinem Aug nie gesehen haben / sonder allein von ihrer Schönheit / Tugent oder andern Vollkommenheiten haben reden hören? Ein Kinde / daß von Mutter Leib blindt / ja auch geschloß / solte es darumb seine elteren nicht lieben / weil es sie weder sehen noch hören kan? Dann weil ihme durch die Blindheit und Schörlosigkeit sein Natur nicht benommen wirdt / so verbleibt auch in ihme der von Natur empfangene Antrib und Zuneigung die Fremigen zulieben / von dem was das Leben empfangen hat. Aber was bedarfes vil Disputierens / sonder heilige Augustinus diesen undichtigen Einwurff schon vor längst gemacht. Diciturus es mihi, das seynd seine Wort; Dum quaeritur, quomodo sum amaturus quem non video? Ecce amas amicum, quod in illo amas, senex homo est, quid amas in sene? incurvatum cor, et album caput, rugas in fronte, contractam maxillam; Responsurus

Plal. 4. 3.

Einwurf.

Antwort.

Lib. 50. hom. 38.



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN



es mihi, homo est fidelis: ergo fidem amas? si fidem amas, oculus videtur fides, ipsis oculis videtur Deus. Du weißt nicht, was die Liebe Gottes ist / Ich kan Göt nicht sehen / wie solle ich ihne dann lieben / den? Nun aber / so frag ich dich hingegen / hastu nicht erkannt / was die Liebe ist / ehrlichen / alten Mann zum Freund? ist ihm also / so folgt nicht / daß etwas an ihm seye / daß du liebest; was mag es aber wohl / es sein außgemergelter halb toder Leib / seine eifgrawe Haar / seine leere Stiene / seine eingefallene Backen? du wirst mir von ihm sagen / was ist es dann? geht aber sein auffrechtes / redliches und treues / da rechte: nun hast du dich bloß gegeben / und bist gefangen. Und die Redlichkeit ist ein geistliche Schönheit / welche innerst in ihm verborgen ligt / und mit leiblichen Augen nicht kan gesehen werden / dennoch bewegt sie dich zur Liebe; warumb dann nicht auch Götchen du mit eben diesen Augen sehen kanst / welchen dir die Tugend deines Freunds zuerkennen geben? So weit der heilige Augustin die Sach aber noch besser zuerklären / wollen wir setzen / es seye in dem legnen Indianischen Landschafften ein dapperer Mann / von dem Herkommen und Qualiteten / der hatte einmahl von den Schiffen auß unsern Landen dahin kommen / ohngefähr von dir reden hören / die bare Zunaigung zu dir geschöpft; dieses zu Bezeugen / befragte ihn / wie es dir ergehe / ob du in Gesundheit / in gutem Wohlstande seyen / was dir abgehe / und schickte dir jährlich zum Angedenken / und köstlichste / so selbiger Drehen zufinden ist; Nun frag ich dich / ihne nicht würdest lieb gewinnen? ja ich frage / ob auch ein solcher Mensch in der Welt lebe / der ihn nicht müste lieb haben? und dann man nicht sagen / daß das leibliche Ansehen die Ursach solcher Liebe seyn würde; dann ich seze / du habst ihn in eigener Person mit Augen gesehen / sonder allein in den übersandten Schandungen / als wir Zeugnen seiner tragenden Liebe / und guten Willens. Warumb dann nicht auch Göt lieben / welcher / uneracht er in eigener Person deinen Augen verborgen ist / jedoch sich dir ebenfals durch tausent seiner Schandungen und Gurbaten alle Stund und Augenblicklich zuerkennen gibt?

So siehestu dann / daß der vermäinte Vorwurf nicht besticht dich mit dem gemachten vorwande / als könne man Göt nicht als Creaturen mit Augen sehen / mit Zug nicht zuenschuldigen haben; sondern dem leiblichen Ansehen nicht gelegen / wie klärllich auß dem ersten ihne alle Heilige in diesem Leben vollkommlich geliebt / uneracht

haben. Die aigenliche Ursach unserer heillosen Ratsinnigkeit in  
 der liebe Gottes ist / daß wir die Ursachen / so uns zu seiner liebe köndten  
 nicht zu Gemüth führen / die innerliche gnadenreiche Einfres  
 lassen für Ohren gehen / und heillosen / liederlicher Weis in Wind  
 schlagen. Zu dem wurde es uns ein schlechter Ruhm / und wenig ver  
 schämlich seyn / wann wir ihne vermittelts der Anschawung lieben / dann  
 seine Vollkommenheiten seynd so groß / und sein Schönheit so außbündig /  
 daß wir / so balde man sie ansichtig werde / das Herz uhrplötzlich ver  
 wunde / die Seel mit unverwehrlicher Liebess Brunst anstecken / und alle An  
 sungen gewaltthätiger Weis an sich reißen. Das wahre Lob / Ver  
 ehre und Vollkommenheit dieses Lebens stehet in dem / daß wir ihne / unerachte  
 vor anderen Augen verborgen / und dem Leib nach abwesend ist / lieben / und  
 dem Geist nach mit ihne vereinigt seyn.



**Das XVII. Capitel.**

Die Freygehente Ursach und Antrib zur Liebe Christi / gründet  
 sich in Verachtung der Creaturen.

Ami uns aber nicht zu schwer und verdriesslich falle die Creaturen  
 zu verlassen / und sich der liebe Christi ganz zuergeben / wollen wir  
 dieß Driß kürzlich vor Augen stellen / was es umb sie / und umb alles /  
 was wir von ihnen zuhoffen habe / für ein sehr geringes / lieberliches und man  
 schafftes Ding / also daß es ein jeden geschieden Menschen gar leicht soll an  
 kommen / solche willfährig zu verlassen / wann er nur zu Gemüth führen  
 will / daß in der liebe Gottes ein ganzer Abgrunde aller Güter zu finden

Die zeitliche  
 Güter seynd  
 sehr schlecht  
 und gering.

Der ganze Blunder / welchen man von ihnen zur Belohnung der  
 ihrem Dienstbarkeit / so sie von ihren Liebhabern erfordern / zugewarten  
 werden in Reichthumb / Ehren und Vollüssen / welches doch alles / so gar  
 und wann mans in ihrer höchsten Vollkommenheit betrachten will / ein sehr  
 geringe Sach ist: dann einweder ist es ein Handvoll Erden / oder ist auff  
 Sant Jure. 1. Theil. Rl Erden/